



Dr. Gesine Löttsch

Direkt gewählte Bundestagsabgeordnete
und Vorsitzende des Vereins
„Gemeinsam in Lichtenberg“

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

kurz & bündig

Katrin Lompscher:

„Die medizinische Versorgung in Lichtenberg muss auch in Zukunft auf hohem Niveau gesichert werden. Dafür werde ich mich als Gesundheits-senatorin einsetzen. Wir dürfen nicht zulassen, dass durch Abwanderung hochqualifizierter Fachärzte in reichere Bezirke Lücken in der Versorgung in Lichtenberg entstehen.“

Unterversorgung

In Lichtenberg (Süd) gibt es keine Radiologen, Urologen und Chirurgen. In Hohenschönhausen (Nord) gibt es eine Unterversorgung bei Orthopäden und Psychotherapeuten. In Lichtenberg (Mitte) gibt es eine Unterversorgung an Radiologen, Urologen, Ärzten für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Augenheilkunde und Psychotherapeuten. Der ärztliche Versorgungsgrad wurde entsprechend der Bedarfsplanungsrichtlinie für jedes Fachgebiet nach Einwohnerzahlen berechnet. Ab 50 % bei Fachärzten und 75 % von Hausärzten wird von einer Unterversorgung ausgegangen.

Verschiebepark

Schon 2005 habe ich eine Anfrage an die Bundesregierung zur ärztlichen Unterversorgung gestellt. Hier Auszüge aus der Antwort: „Frau Kollegin, wir

Volle Wartezimmer, lange Wartezeiten

Der Gesundheitsstadtrat Michael Räßler-Wolff hat auf ein drängendes Problem hingewiesen, das er allein nicht lösen kann (siehe Rückseite). Er bat mich, Menschen an einen Tisch zu holen, die für die Situation Verantwortung tragen. Das habe ich getan:

- Katrin Lompscher, Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz in Berlin
- Michael Räßler-Wolff, Bezirksstadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit in Lichtenberg
- Dr. Angelika Prehn, Vorsitzende der Kassenärztliche Vereinigung Berlin
- Dr. med. Elvira Duderstaedt, Allgemeinmedizinerin Berlin-Hohenschönhausen

haben von mir eine Einladung zu einem Runden Tisch „Fachärztemangel“ bekommen. Die Veranstaltung findet statt:

**am 2. Juni 2008 um 18 Uhr in der Aula
der Max-Taut-Schule, Fischerstr. 36, 10317 Berlin**

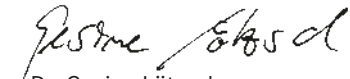
(Anfahrt über S-Bahn: S 5, S 7, S 75 bis Nöldnerplatz
oder per Bus: 108, 194, 240 bis Schlichtallee)

Ich würde mich freuen, wenn auch Sie mit Ihren Problemen und Fragen an diesem Runden Tisch teilnehmen würden – Sie sind herzlich eingeladen!

Jeder Bürger sollte in unserem Bezirk eine adäquate Versorgung mit Fach- und Allgemeinmedizinern vorfinden. Welche Mängel trotz mehrerer Gesundheitsreformen der Bundesregierung existieren,

wissen die meisten. Was läuft falsch in der Gesundheitspolitik?
Aber vor allem, welche Lösungsvorschläge existieren auf Bundes-,
Landes- und kommunaler Ebene?

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Gesine Lötzsch
5. Mai 2008

PS: Sie können mir Ihre Fragen auch vorab per Mail oder Post schicken:
gesine.loetzsch@bundestag.de oder Deutscher Bundestag, Dr. Gesine Lötzsch,
MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

„Bringen Sie bitte Zeit mit“ – hinter diesem freundlichen Satz der Sprechstundenhilfe verbergen sich lange Wartezeiten beim Arztbesuch und viele Lichtenbergerinnen und Lichtenberger erleben auch: Der Hausarzt überweist an einen Facharzt, einen Termin gibt es erst Monate später. Ein Arztbesuch ohne Termin kostet viele Stunden Zeit – oder man wird an die Rettungsstelle der Krankenhäuser verwiesen.

Auch Kinder sind betroffen. Als bei einem Mädchen der Verdacht auf eine dringend behandlungsbedürftige Lungenkrankheit abgeklärt werden muss, findet sich kein Kinderlungenfacharzt, der es noch am gleichen Tage untersucht. Das Kind muss ins Krankenhaus – welche eine Belastung für das Kind und welche eine Belastung für die knappen Kassen!

Arbeiten Lichtenbergs Ärzte also zu wenig? Nein! Lichtenberger Ärzte geben das Beste für ihre Patientinnen und Patienten. Aber leider „wandern“ immer mehr Arztpraxen in andere Bezirke ab. Im Süden Lichtenbergs z. B. gibt es keine urologische und keine radiologische Praxis – im Neubaugebiet Hohen-schönhausen gibt es nur 2 Orthopäden für 30.000 Einwohner. Die lange Suche nach einem Arzt empört viele Lichtenbergerinnen und Lichtenberger – zu Recht. Denn wer krank ist, braucht Hilfe – und keine Rennereien quer durch den Bezirk, um einen Facharzt zu finden.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit
Ihr

Michael Räßler-Wolff
Bezirksstadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit

haben in Deutschland kein staatliches Gesundheitssystem, sondern ein System, in dem die Selbstverwaltung sehr viele Aufgaben übernimmt. Unter anderem ist die Erfüllung des Sicherstellungsauftrages Aufgabe der Kassenärztlichen Vereinigungen. Deswegen gibt es hier ein Zusammenwirken des Gesetzgebers, der die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorgibt, und der Kassenärztlichen Vereinigungen, die Vorschläge unterbreiten müssen.



Ich habe Ihnen bereits geantwortet, dass es eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Bund und Ländern gibt, die sich explizit mit dem Thema Unter-versorgung befasst. In dieser Arbeitsgruppe werden weitere Möglichkeiten erörtert.“ Seit dieser Antwort der Bundesregierung hat sich nicht viel getan. Im Gegenteil, die Situation ist schlechter geworden.